

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 54 (1940)

Heft: 3-4

Artikel: Wappen und Siegel der Landammänner von Uri [Fortsetzung]

Autor: Gisler, Friedrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. 1405 Heini Zelger: In Silber aus grünem Dreiberg wachsend ein roter Stier.
8. 1411 Ulrich von büren: In Blau ein silberner Schachturm.
9. 1383 Johan Spillmatter: In Silber ein fünfblättriger Lindenzweig.
10. 1416 arnold von Winckelriedt: In Blau eine silberne Spitze, belegt von einem grünen Schilfkolben, der aus grünem Riedgras wächst.
11. 1420 hans metler: In Blau eine schwarze gotische Majuskel M über einem schwarzen Stern.
12. 1422 bartl Zniderist: In Gold auf grünem Dreiberg schreitend ein schwarzer Steinbock.
13. 1429 Engelhart andachers: In Gold (Grün?) ein schreitendes silbernes Schaf.
14. 1436 Ulrich zum büel: Über Dreiberg ein sechsstrahliger Stern. (Nicht kol.)
15. 1449 Hanss am büel: Über Dreiberg die Minuskel h. (Nicht kol.)
16. (Falscher Text: 1459 Ulrich müliman, gestrichen) Das Wappen ist Sulzmatter: Aus seitlichem grünem Hang wachsend ein Widder mit einem sechsstrahligen Stern auf dem Gehörn. •
17. 1459 Ulrich müliman: In Rot ein silberner Müller mit Sack.
18. 1467 Pauluss andacherss: In Rot ein schreitender Widder, im linken Obereck ein sechsstrahliger goldener Stern.
19. 1478 Ulrich von büren: In Blau ein silberner Schachturm.
20. 1498 Johaness kretz: In Blau ein goldener Sparren über einer fünfblättrigen roten Rose.
21. 1499 melchior andachers: In Rot ein steigendes Pferd, im linken Obereck ein sechsstrahliger goldener Stern.
22. Schild mit Schaf, ohne Text und Farbe.
23. 1511 bartholome stultz: Schild mit einem T, begleitet von drei Kugeln. (Nicht kol.)

Wappen und Siegel der Landammänner von Uri.

Von FRIEDRICH GISLER.

(Fortsetzung)

118. **Johann Franz Sebastian Crivelli**, in Altdorf, Landammann 1784 bis 1786; geb. 20. Januar 1725 als Sohn des Landammann Franz Maria Leonz und der Dominika Elisabeth Schmid, war verheiratet in erster Ehe mit Helena Esther Bessler, Tochter des Landammann, Brigadier Friedrich Alfons und der Maria Magdalena Schmid, und in zweiter Ehe mit Maria Anna Thaddea Schmid, Tochter des Landammann Johann Franz Josef und der Katharina Elisabeth Schmid von Bellikon.

Johann Franz Sebastian Crivelli bekleidete ab 1744 das Amt eines Land-schreibers, kam 1757 als Gardehauptmann nach Bologna. Papst Clemens XIV. verlieh ihm und seinen Nachkommen durch Breve vom 13. September 1769 den Titel und Rang eines Grafen. Schon 1758 erhielt Crivelli eine Ratsherrenstelle verehrt und ward nach seiner Rückkehr nach Altdorf Kommandant einer Rotte, Kriegsrat und 1783 Landesstatthalter; † 1786.

Als Landschreiber verwendete Crivelli ein Ovalsiegel von 26×21 mm, mit dem Wappen im Ovalschild, unter neunzackiger Krone. Beleg: Handschrift vom 30. April 1752 ab „Rüti“ in Seelisberg.

Das Rundsiegel von 3,7 cm Durchmesser (Beleg: Gült vom 1. September 1784 ab Oberschwand, Bürglen. Kirchenarchiv Bürglen) zeigt in dem von zwei Palmzweigen beseiteten Schild von 22×15 —17 mm, unter Krone, das geteilte Wappen: oben Adler mit Krönchen, unten geviertet, belegt mit Getreidesieb (wie bei Nr. 104).

Zum Jahr 1750 enthält das Wappenbuch der Straussengesellschaft auch das Wappen des Landschreiber Crivelli: geviertet von Silber und Rot, belegt von goldenem Getreidesieb; im goldenen Schildhaupt schwarzer Adler. Kleinod: schwarzer Adler mit goldenem Krönchen.

Die Familie pflanzte sich fort im Sohn Sebastian Anton, Begründer eines Speditions- und Bankhauses, der nach Luzern zog (1803).

119. **Karl Thaddäus Schmid**, in Altdorf, Landammann 1788—1790 und 1804—1806; geb. 12. Februar 1741, Sohn des Gardehauptmann Johann Franz



Fig. 98.
119. Karl Thaddäus Schmid.
15. XI. 1778.



Fig. 99.
119. Karl Thaddäus Schmid.
4. XII. 1788.



Fig. 100.
Karl Thaddäus Schmid.
13. VI. 1803.

Xaver Thaddäus und der Helena Franziska Bessler von Wattingen, studierte auf der Academia dei Nobili in Mailand, sowie in Dijon und Paris. Er gehört der Linie des Gardehauptmanns an und wohnte im Landgut Grossutzigen.

Gattin: Maria Anna Rosa Schmid, geb. 7. Februar 1739, Tochter des Landammann Johann Franz Martin und der Rosa Christina Dominika Bessler.

Als Landesstatthalter trat Schmid 1787 in die Regierung, war Ehrengesandter zur Jahrrechnung der ennetbirgischen Vogteien 1787, 1789 und 1790, Tagsatzungsgesandter 1788—1798, eidgenössischer Repräsentant 1797 zu Laus, bei welcher Gelegenheit er zu Mailand mit dem französischen Oberfeldherrn Napoleon Bonaparte bekannt wurde. Karl Thaddäus Schmid tat sich hervor durch seine Rechtschaffenheit, Weisheit und Herzensgüte, war bei allen Parteien hochgeachtet und machte sich in diesen drangvollen Jahren der Revolution und Invasion fremder Truppen, in welche Zeit — 5. April 1799 — auch der Brand von Altdorf fiel, um sein Land und Volk hochverdient. Die Gemeinde Altdorf stellte ihn 1798 an die Spitze der Munizipalität, und zur Zeit der österreichischen Okkupation wählte ihn die ausserordentliche Landesgemeinde vom 30. Juni 1799 zum Vorsteher des Kantons; † 1812.

Nicht weniger als vier verschiedene Siegelungen konnte ich feststellen:

1. Aus dem Jahre 1778, vom 15. November, ein rundliches Siegel von 19 mm Durchmesser, mit dem gevierten Wappen: 1 und 4: Bär, 2 und 3: Lilie, unter neunzackiger Krone, im Ovalschild. Ein Perlenkranz schliesst das Ganze ab (Abb. Nr. 98).

2. Rundsiegel von 3,7 cm (Beleg: Gült vom 4. Dezember 1788). Im Ovalschild das vierteilige Wappen: Bär und Lilie. Kleinod: Bär (Abb. Nr. 99).

3. Ovalsiegel von 22 × 20 mm. Wappen: 1 und 4: Lilie, 2 und 3: Bär, im Ovalschild. Kleinod: Bär (Beleg: Schuldschein vom 13. Juni 1803 der Kirchgemeinde Altdorf über 4000 Laubtaler) (Abb. Nr. 100).

4. Oktogon-Siegel von 15 × 14 mm, aus dem Jahre 1803. Schild von 7 × 7 mm, mit dem gevierten Wappen, wie bei Ziffer 3, und Kleinod: Bär (Abb. Nr. 101).



Fig. 101.
Karl Thaddäus Schmid.
1803.



Fig. 102.
120. Martin Anton Püntener
9. VI. 1791.



Fig. 103.
121. Heinrich Anton Strau-
meyer. 26. IV. 1794.

120. **Martin Anton Püntener**, in Altdorf, Landammann 1790—1792; geb. 26. Februar 1739, Sohn des Hauptmann Karl Josef und der Maria Katharina von Roll, wohnte in dem ebenfalls dem Brand von 1799 zum Opfer gefallenem Haus am Fremdenspitalplatz, an dessen Stelle heute das Gemeindehaus steht.

Püntener stand der Gemeinde Altdorf 1761 und 1762 vor als Dorfvogt, ward 1763 Mitglied des Landrates, 1788 Landesstatthalter, Ehrengesandter zum Syndikat nach Bellinzona 1770 und 1777, nach Lugano und Locarno 1791; Tagsatzungs-gesandter 1790—1793; daneben bekleidete er seit 1778 das Amt des Kornherrn und in der heimatlichen Miliz den Hauptmannsrang. Er starb 1799 ledigen Standes.

Die damalige Altdorfer Linie ist am 21. Juni 1816 mit Ableben des Bruders dieses letzten Landammanns aus dem Geschlechte der Püntener, Karl Josef, Chorrhenn zu Bischofszell, erloschen. Die um 1650 durch Hauptmann Gedeon Püntener nach Erstfeld verpflanzte Linie hat für Erhaltung und Ausbreitung der Familie gesorgt, deren 188 im Jahre 1930 gezählten Angehörigen nun verbürgert sind zu Altdorf, Bürglen, Erstfeld, Schattdorf und Silenen.

Landammann Püntener siegelte (Beleg: Gült vom 9. Juni 1791) mit einem Rundsiegel von 3,4 cm. Der Schild von 15 × 12 mm enthält das gevierte Wappen: 1 und 4: Stierkopf, 2 und 3: Feuerstahl, mit breitem Kreuz, sowie den Herzschild, belegt durch zwei Balken. Allianzhelmzierden: einerseits wachsender Stier, ander-

seits zwei Schwanenköpfe. Die Umschrift in 2 mm grossen Majuskeln lautet: „**MARTIN ANTON PVNTENER D. BRVNBERG**“ (Abb. Nr. 102).

121. **Heinrich Anton Straumeyer**, in Altdorf, Landammann 1792—1794; geb. 8. Januar 1737 als Sohn des Ratsherrn Johann Heinrich, Kornherr, und der Maria Genoveva Achermann, heiratete am 31. Mai 1763 Maria Anna Josefa Jauch, Tochter des Josef und der Katharina Barbara Arnold; † 15. Dezember 1794.

Wappen: in Blau goldene Majuskel T auf Dreieck, beseitet von einem Stern und überhöht von Mondsichel und Stern. Kleinod: in Gold und Blau gekleideter Mann, einen Blumenstrauß haltend. Im Wappenbuch der Straussbruderschaft Altdorf sind sechs übereinstimmende Einträge von 1665—1757.

Straumeyer ward 1758 Landesfürsprecher, des Rats 1779, von 1762—1794 Tagsatzungsgesandter, Ehrengesandter zum Syndikat nach Bellenz 1762, 1768,



Fig. 104.
121. Heinrich Anton Straumeyer.
19. IX. 1793.



Fig. 105.
a.
Heinrich Anton Straumeyer.



Fig. 106.
b.
Heinrich Anton Straumeyer.

1779 und 1781, sowie nach Lauis und Luggarus 1793; Landvogt in der Riviera 1768 und 1774, zu Bellenz 1770 und 1776, im Blenio 1782, sowie zu Lifenen 1783 und 1786; Landesstatthalter 1790—1792. Es wird ihm grosse Gewissenhaftigkeit nachgerühmt; für sein Vaterland entwickelte er eine bewundernswerte väterliche Fürsorge.

Nicht weniger als fünf verschiedene Siegel können nachgewiesen werden:

1. Rundsiegel von 3,4 cm (Beleg: Gült vom 26. April 1794). 2 mm grosse Inschrift: „**ANTON . HEINRICH STRAUMEIER .**“ In dem von zwei Löwen gehaltenen Ovalschild von 12×9 mm, überhöht von Krone, ist folgendes Wappenbild: die Majuskel T, beseitet von zwei Sternen, darüber Mondsichel und Stern (Abb. Nr. 103).

2. Rundsiegel von 34×32 mm (Beleg: Gült vom 19. September 1793). Im Wappenschild von 17×13 mm, überragt von Krone, die bereits genannten Figuren (Abb. Nr. 104).

3. und 4. In der Siegelsammlung des Landesmuseums befinden sich folgende zwei Siegelabdrücke:

a) Ovalsiegel von 19×17 mm; in Kartusche mit $11\frac{1}{2}$ mm hohem Oval das Wappen: über Dreiberg die Majuskel T, beseitet von zwei Sternen, überhöht von zunehmendem Halbmond und Stern. Die Wappentinkturen sind ziseliert (Abb. Nr. 105).

b) Ovalsiegel von 20×17 mm; Wappen im Oval von 9 mm: die Majuskel T über Dreiberg, begleitet von zwei Sternen und überhöht von Mondviertel und Stern. Kleinod: Jungmann mit Blume in der Rechten (Abb. Nr. 106).

5. Als Landvogt von Bellinzona siegelte Straumeyer mit einem Ovalsiegel und der Darstellung wie hievor unter lit. b. Kleinod: Jüngling, Blume in der Rechten und einen T in der Linken hochhaltend (Archivio Com. Bellinzona).

Der Stammvater, Stefan Straumeyer, wohnte als Beisasse 1531 in Bürglen. Adam mit seinen zwei Söhnen erhielt 1587 das Landrecht in Uri. Ein Vetter von Landammann Straumeyer, P. Ildephons OSB., war Archivar und Kanzleidirektor



Fig. 107.
122. Jost Anton Müller.
18. X. 1795.



Fig. 108.
Jost Anton Müller.
1794.

des Klosters Engelberg. Die Familie, welche auch eine noch bestehende Pfründe stiftete und dotierte, ist 1917 ausgestorben.

122. **Jost Anton Müller**, in Altdorf, Landammann 1794—1796 und 1803 bis 1804; geb. 1748 als Sohn des Hauptmann Jakob Franz Anton und der Maria Viktoria Konstantina von Roll, starb am 1. August 1803 infolge eines Schlaganfalles auf der Tagsatzung zu Freiburg.

Gattin: Anna Waldburga Gerig, Tochter des Oberstleutnant Franz Heinrich und der Anna Schmid von Bellikon und Böttstein.

Den Wohnsitz hatte die Familie im Landhaus „Huon“. Ein Sohn, Jakob Anton, folgte dem Vater 1817—1819 im Landammannamte.

Schon 1765 wurde Müller Landesfürsprech, sodann 1774 des Rats, Ehrengesandter zum Syndikat der ennetbirgischen Vogteien 1774, 1776, 1783, 1788 und 1795 in Lugano und Locarno; Tagsatzungsgesandter 1776—1803, Landessäckelmeister 1784, Landvogt im Rheintal 1796, Landesstatthalter 1798, Senator der helvetischen Republik 1801 und 1802. Bei der neuen Konstitution 1803 ernannte ihn die Landsgemeinde zum Landammann. Immer tätig für das Wohl seines Vaterlandes, hat Müller grosses Verdienst am Wiederaufbau des Kantons und machte sich auch verdient um die Rückgabe der alten Panner des Standes Uri, die im

Jahre 1798 weggeführt wurden. Landammann Müller war wegen seiner Redlichkeit und Einsicht, mit Klugheit gepaart, weitherum hochgeachtet.

Von den Beroldingen erwarb Jost Anton Müller um 1785 das Lehen zu Magliaso, wo er zeitweilig im dortigen Palast wohnte und von daher den Beinamen „Herr zu Magliaso“ führte.

Im Wappenbuch der Straussenbruderschaft ist sein Wappen zum Jahr 1765 eingezeichnet.

Landammann Müller benutzte vielfach das unter Nr. 112 beschriebene Rundsiegel seines Bruders, Landammann Josef Anton Müller.

Am 18. Oktober 1795 siegelte er eine Gült ab „Grossach“ in Attinghausen mit dem kleinen Rundsiegel von 27×25 mm. Das Wappen Müller im Oval ist von zwei Windhunden gehalten. Ein Schlapphut mit Rosen krönt den Schild (Abb. Nr. 107).

Aus dem Jahre 1794 stammt das Ovalsiegel von 17×15 mm. Dem ziselierten Ovalschild mit zwei Windhunden als Schildhalter ist eine Grafenkrone aufgesetzt (Abb. Nr. 108).

Im Staatsarchiv Tessin ist auch ein Alliansiegel aus dem Jahre 1789 mit den zwei Wappen Müller und Gerig, letzteres geviert: 1 und 4: Ger mit Fisch, 2 und 3: Seepferd, in den Ovalschildern, unter siebenzackiger Krone.

123. **Josef Maria Schmid**, in Altdorf, Landammann 1796—1798, von der Linie des Gardehauptmanns; geb. 17. September 1740, Sohn des Landeshauptmann Jost Sebastian Heinrich aus zweiter Ehe mit Elisabetha Tanner, vervollkommnete in jugendlichen Jahren seine Bildung in Turin.

Gattin: Maria Aloisia Weber, Tochter des Landammann Felix Ludwig, Kanzler zu Einsiedeln, und der Anna Magdalena Real.

Josef Maria Schmid ist von der Landsgemeinde am 1. Mai 1796 als Landammann gewählt worden, ohne vorher der Regierung in anderer Eigenschaft angehört zu haben. In den Jahren 1796 und 1797 war er Ehrengesandter zur Jahrrechnung der ennetbirgischen Vogteien, ebenso Tagsatzungsgesandter.

Er bewohnte das heutige „Lussersche Haus“ in Grossutzigen. Von mässiger Intelligenz, hiess Schmid im Volksmund der „kleine Landammann“ oder „Noggi“. Er starb 1813.

Die Tochter Magdalena Aloisia, geb. 21. Februar 1778, heiratete Dominik Epp, Leutnant in Spanien, den nachmaligen Landammann.

Im Wappenbuch der Straussenbruderschaft in Altdorf ist „Herr Joseph Maria Schmid“ zum Jahr 1772 eingetragen.

In einer Gült vom 1. Dezember 1796 zugunsten der Kapelle St. Ursula in Silenen, haftend auf Berg „Schwändli“ auf Arni zu Silenen, welche Landammann Josef Maria Schmid siegelte, wird er „Ritter“ genannt. Das Siegel von 35 mm hat die Aufmachung der unter Nr. 101 produzierten Wiedergabe, nämlich im Schild von 16×15 mm das gevierte Wappen: 1 und 4 = Lilie, 2 und 3 = Bär. Kleinod: Bär.

Die kriegerischen Ereignisse, die Besetzung des Landes durch die Franzosen und die helvetische Konstitution bewirkten den Zurücktritt der alten Landesobrigkeit. An die Spitze der provisorischen Regierung trat Altlandammann Stefan Jauch. Am 9. Juni 1798 ernannte die Verwaltungskammer des Kantons Waldstätten unter Vorsitz von Altsäckelmeister Franz Martin Schmid für den Bezirk Altdorf den Altlandschreiber Valentin Curty von Altdorf und für den Bezirk Ursern Bürger Franz Josef Meyer von Andermatt zum Distriktstatthalter. An die Stelle von Curty trat kurz hernach Altratsherr Josef Maria Lusser, welcher am 20. Juni 1798 die provisorische Regierung aufhob und die neuen, konstitutionsmässigen Behörden in ihre Verrichtungen einsetzte. Dieser starb aber schon am 27. Dezember am Schlagfluss und ward ersetzt durch Fürsprech Anton Müller, der aber in den bewegtesten Zeiten seinen Posten aufgab. Er wurde hernach Regierungskommissär in Thun und später Hofrat in Russland.

Auf Weisung von Erzherzog Karl von Österreich, die Einrichtungen der helvetischen Regierung abzuschaffen, besammelte sich die Landsgemeinde am 30. Juni 1799 zu Bötzingen, beschloss mit Freuden die Wiedereinführung der bewährten alten, freien Verfassung und erwählte als Landammann einhellig Altlandammann Thaddäus Schmid. Mit der Besetzung des Kantons durch die Franzosen in der zweiten Hälfte August 1799 kam auch die helvetische Regierung wieder ans Ruder; sie sandte Josef Nikolaus Raedle, von Freiburg, als Statthalter, welcher im Oktober 1800 zurücktrat. Der provisorische Distriktsstatthalter, Altlandschreiber Josef Anton Jauch, legte das Amt am 26. Februar 1801 in die Hände von Altsenator Josef von Beroldingen als erwählten Statthalter, welcher bis 10. März 1803 dieses Amtes waltete. Die Einführung der von Napoleon Bonaparte verlangten neuen Verfassung besorgte eine Siebnerkommission, mit Emanuel Jauch als Präsident. An der Landsgemeinde vom 27. April 1803 wurde, mit der Annahme der Mediationsakte, auch die Regierung wieder übungsgemäss bestellt, wie das vor dem Umsturz in der Schweiz der Fall war, mit Altlandammann Jost Müller als regierendem Landammann. So kam Uri nach einem Unterbruch von fünf Jahren wieder zur selbständigen Verwaltung und der Wahl seines Landeshauptes durch das Volk.

(Fortsetzung folgt)

Armoiries du maréchal d'Aubigné.

Le maréchal d'Aubigné fut grand ami et compagnon d'armes d'Henri IV, roi de France. Chacun sait que sa vie ne fut qu'un perpétuel combat pour la cause calviniste. Né en 1552, à l'âge héroïque du protestantisme, il resta pendant sa longue carrière de quatre-vingts ans le champion infatigable de la Réforme. Maréchal de camp des armées d'Henri IV, il entra dans l'opposition dès l'abjuration de ce monarque et s'établit en 1620 à Genève¹⁾. Il fit l'acqui-

¹⁾ Voir: Th. Heyer, Théodore Agrippa d'Aubigné à Genève, dans: Mémoires et documents de la Société d'histoire de Genève. Tome XVII.